

Deutsch-Asiatische Bank

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1937

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai

Filialen in Hankau, Kanton, Peiping, Tientsin, Tsingtau,
Berlin, Hamburg

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1937

Deutsch-Asiatische Bank

Tagesordnung

für die

am Donnerstag, dem 4. August 1938, vormittags 11 Uhr

zu Berlin NW 7, Mittelstraße 2—4

stattfindende

ordentliche Generalversammlung

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Überschusses sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
-

Am 31. Dezember 1937 bildeten den

Vorstand:

in China: **August Reiss**
Fritz Rittmüller
Walter Knoke

stellvertretend:

Richard Franz

in Deutschland: **Felix Kilian**
Dr. Richard Lange
Ernst Fritz

stellvertretend:

Erich Lenz

Aufsichtsrat:

Franz Urbig, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Bank, Berlin, Präsident,
Dr. Karl Ernst Sippell, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Stellvertreter des
Präsidenten,
Dr. Hans Schippel, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, Stellvertreter des Präsidenten,
Richard Fuchs, Reichsbankdirektor a. D., Berlin,
Dr. Otto Jeidels, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Robert von Mendelssohn, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., Berlin,
Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim, Mitinhaber des Bankhauses Pferdenges & Co., Köln,
Dr. Hans Remshard, Geheimer Kommerzienrat, ehemaliges Vorstandsmitglied der Bayerischen
Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
D Max von Schinckel, Hamburg,
Dr. Kurt Weigelt, Direktor der Deutschen Bank, Berlin.

Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1937.

In den ersten Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres waren die Bedingungen für eine stetige Weiterentwicklung der Bautätigkeit der Chinesischen Regierung und einen weiteren Aufschwung des Wirtschaftslebens günstig. Der Einfluß der Zentralregierung war im Wachsen, und sie konnte sich ohne Störung durch innere Zwistigkeiten ihren Plänen zur Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse widmen. Neue Autostraßen entstanden, die Verbesserung alter und die Arbeit an den im Bau begriffenen neuen Eisenbahnlinien wurde gefördert, der Flugverkehr erweitert.

Die gute Ernte des Vorjahres hatte die Kaufkraft der Bevölkerung gestärkt. Die Preise auf dem Weltmarkt hatten sich gehoben, und das Vertrauen in die Beständigkeit der Währung hatte sich befestigt. So konnten auch die am Geschäftsverkehr mit China beteiligten ausländischen Kaufleute damit rechnen, daß nach Überwindung der Depression früherer Jahre nunmehr eine Zeit stetiger ertragreicher Arbeit kommen werde. Die Richtigkeit dieser Auffassung wurde durch das Anwachsen der Ziffern des Handelsverkehrs bestätigt: in den Monaten Januar bis Juli 1937 betrug der Gesamthandel Chinas rd. 1301,8 Millionen Yüan gegen rd. 926,6 Millionen Yüan im gleichen Zeitraum des Vorjahres, zeigte also eine Zunahme von fast 40 %.

Der erneute Ausbruch des Konflikts mit Japan im Juli vernichtete diese Hoffnung. Lokale Zwischenfälle in Nordchina in der Nähe von Peiping haben, wenn auch eine formelle Kriegserklärung seitens Japans nicht erfolgte, einen Brand entfacht, der bald auf Schanghai, d. h. Mittelchina, und in beschränkterem Umfange auch auf Südchina übergriff. Über zehn Monate dauern schon die Kämpfe, die von beiden Seiten unter Einsatz bedeutender Kräfte an Menschen und Waffen geführt werden.

Diese Vorgänge verursachten zunächst in den von dem Konflikt betroffenen Handelszentren ein fast völliges Erliegen jeder geschäftlichen Tätigkeit. Die Schiffahrtsgesellschaften ließen Schanghai nicht mehr anlaufen, die nach China

bestimmten Waren wurden in Nothäfen ausgeladen. Nachdem sich die Kämpfe von den Küstenplätzen in das Innere des Landes gezogen hatten, konnten die Geschäfte zwar wieder aufgenommen werden, indessen blieb ihr Umfang beschränkt. Soweit Exportwaren in den Hafenstädten lagerten, konnten sie wohl verladen werden, ein Nachschub aus dem Hinterlande wurde aber infolge Abschneidung der Verkehrsmöglichkeiten fast ganz unterbrochen. Die Bahnverbindungen wurden von den kämpfenden Heeren in Anspruch genommen, und die hinter den Kampflinien herrschenden Unruhen erschwerten den Transport. Andererseits setzte aus ähnlichen Gründen die Abnahme der Importwaren nur zögernd ein, die Käufer waren zudem infolge der Zerstörung, der, wie z. B. in Schanghai, ganze Stadtteile zum Opfer gefallen waren, vielfach verschollen oder ins Innere des Landes geflüchtet. Die Waren hatten sich durch Anwachsen von Lagerpesen, Zinsen usw. und bei den notgelandeten Waren durch zusätzliche Verschiffungskosten verteuert. Im Gegensatz dazu waren vielfach in der Zwischenzeit die Preise zurückgegangen, so daß die Abnahme verweigert oder doch erschwert wurde. Die Importwechsel mußten von den Banken prolongiert werden, und die Abwicklung wird sich kaum ohne Verluste für die beteiligten Firmen vollziehen.

Nach den Angaben der chinesischen Seezollverwaltung ergab die Handelsstatistik im Jahre 1937 folgende Ziffern:

Import:	953 386 007 Yüan	gegen	941 544 738 Yüan	in 1936
Export:	<u>838 255 705</u> Yüan	gegen	<u>705 741 403</u> Yüan	in 1936
insgesamt	1 791 641 712 Yüan	gegen	1 647 286 141 Yüan	in 1936

Der Gesamthandel konnte sich also infolge der günstigen Lage im ersten Halbjahre doch noch um

rd. 144 000 000 Yüan oder etwa 9 %

steigern. Obschon seit Beginn des Konflikts der Import von Kriegsmaterial erheblich zugenommen hat, ergibt sich für die Handelsbilanz Chinas die erfreuliche Tatsache, daß der Überschuß des Imports über den Export weiter, und zwar von rd. 236 000 000 Yüan in 1936 auf rd. 115 000 000 Yüan zurückgegangen ist. Deutschland war am Import mit 15,31 % gegen 15,91 % in 1936 und am Export mit 8,64 % gegen 5,54 % in 1936 beteiligt.

Die Seezolleinnahmen, die in 1936 rd. 324 630 000 Yüan betragen hatten, konnten sich infolge der Steigerung des Warenverkehrs in der ersten Hälfte des Jahres trotz des späteren Niederganges noch um etwa 18 000 000 Yüan auf rund 342 900 000 Yüan erhöhen. Der Dienst der auf diesen Einnahmen lastenden äußeren und inneren Anleihen beanspruchte einen Betrag von rd. 214 700 000 Yüan. Die Frage, wie dieser Dienst sich in Zukunft gestalten soll, wird Gegenstand

späterer Abmachungen sein müssen, da mehrere der bedeutendsten Häfen innerhalb des zurzeit von Japan besetzten Gebietes liegen. Bislang sind die Kupons der äußeren Anleihen pünktlich bedient worden, und vor kurzem hat die japanische Regierung die Bereitstellung von Mitteln für diese Anleihen aus den Zolleinnahmen zugesagt. So besteht die Aussicht, daß die äußeren Anleihen auch weiter werden bedient werden.

Die in Peiping gebildete vorläufige Regierung für Nordchina, das die Provinzen Hopei, Chahar, Suiyuan, Schantung und Schansi umfaßt, hatte alsbald eine Änderung des Zolltarifs angekündigt, die dann auch im Januar des laufenden Jahres in Kraft getreten ist. Nach den letzten Nachrichten soll infolge Vereinbarung mit der provisorischen Regierung in Nanking auch für deren Bezirk, also insbesondere Schanghai, dieser neue Tarif zur Anwendung kommen. Es sind darin für die Einfuhr zum Teil erhebliche Zollermäßigungen, z. B. für Kunstseide, Baumwollgarne und -waren, vorgesehen, andere Waren, wie Mehl, Reis, aber auch Maschinen für Bergwerke und Hüttenanlagen, sind zeitweilig vom Einfuhrzoll völlig befreit. Wenn diese Änderungen auch allen einführenden Nationen zustehen, so werden doch die in China zurzeit obwaltenden Zustände gewisse Einzelbegünstigungen wahrscheinlich machen.

Die Einnahmen aus der Salzabgabe mit rd. 213 000 000 Yüan gegen rund 218 000 000 Yüan in 1936 haben sich nur unwesentlich verringert, indessen ist zu bedenken, daß Hauptproduktionsstätten sich in den von Japan besetzten Gebieten befinden, so daß deren Ergebnisse bis auf weiteres nicht zur Verfügung der Chinesischen Regierung stehen werden.

Die chinesische Währung hat während des Berichtsjahres das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. Vorübergehende, bei Ausbruch der Feindseligkeiten angeordnete Verfügungsbeschränkungen über Guthaben bei Banken beugten einem möglichen Ansturm und einer Kapitalflucht in fremde Währungen vor. Die ausländischen Banken unterstützten die diesbezüglichen Bestrebungen der Regierung, indem sie zusagten, die Eröffnung neuer Konten für chinesische Kunden ablehnen zu wollen. Nachdem im März des laufenden Jahres in Nordchina die von der vorläufigen Regierung in Peiping unter japanischer Mitwirkung gegründete "China Federal Reserve Bank" ihre Tätigkeit aufgenommen hat, die eine Angleichung des chinesischen Yüan an den Yen beabsichtigt, zwangen die von dorther kommenden Angriffe auf die chinesische Währung die Chinesische Regierung zu gewissen, den Devisenverkehr kontrollierenden Maßnahmen. Die Abgabe von Devisen durch die Central Bank of China zur offiziellen Rate von sh. $1/2^{1/4} d = 1$ Yüan erfolgt nicht mehr unbeschränkt, sondern die Zuteilung wird von ihr auf Grund bei ihr einzureichender Anforderungen für jeden Anfordernden bestimmt. Daneben findet

aber ein Handel im freien Verkehr zu niedrigeren, wechselnden Raten statt. Welche Entwicklung die Währung in Zukunft nehmen wird, muß abgewartet werden.

Ein Ende des Konflikts ist noch nicht abzusehen, und die Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens durch die bereits eingetretenen Verluste und Zerstörungen wird sich je länger desto mehr verschärfen. Bei Beurteilung der Aussichten für die geschäftliche Betätigung im laufenden Jahre ist deshalb weitgehende Zurückhaltung geboten. Man kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen des Fernen Ostens bald wieder normale werden möchten.

Der geschäftliche Aufschwung während der ersten Monate des Berichtsjahres trug dazu bei, daß das Jahresergebnis der Bank nur um ein geringes gegenüber demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist. Zu einzelnen Posten der Bilanz ist zu bemerken:

In der Erhöhung des Kassenbestandes und besonders des Guthabens bei Banken und Bankiers spiegelt sich der Rückgang der Geschäfte wider.

Im Wechselbestande sind unverzinsliche Schatzanweisungen des Deutschen Reiches im Gegenwerte von 2,5 Millionen Yüan enthalten. Während der Bestand an Exportwechslern zurückgegangen ist, ist derjenige an Importwechslern infolge erforderlich gewordener Prolongationen gestiegen.

Der Effektenbestand hat sich durch die Abstoßung verzinslicher Werte verringert, die als vorübergehende Anlage flüssiger Gelder erworben waren. Die noch in unserem Besitz befindlichen chinesischen Eisenbahn-Obligationen sind wie bisher, auch in Ansehung des gegenwärtigen Kursstandes, vorsichtig bewertet. Der Rückgang der Debitoren ist durch das im Vorbericht erwähnte, jetzt durchgeführte Abkommen mit der Chinesischen Regierung betreffend die Regelung des seinerzeitigen Vorschusses an die Tientsin-Pukow-Bahn verursacht. Die anerkannte Schuld ist infolge Verzichts auf aufgelaufene Zinsen geringer geworden.

Die Steigerung der Kreditoren ist zum Teil auf eine Erweiterung des Kundenkreises und außerdem auf die gleiche Ursache, wie die Erhöhung des Kassenbestandes und der Guthaben bei Banken, zurückzuführen.

In unserem Grundbesitz sind Veränderungen nicht eingetreten.

Wir nehmen gern Veranlassung, den Mitgliedern unserer Gefolgschaft auch an dieser Stelle für ihre im Berichtsjahre der Bank erzeugte treue Mitarbeit zu danken, die von unseren Angestellten in China zeitweilig unter besonders schwierigen Verhältnissen geleistet werden mußte.

Den sich ergebenden Reingewinn von 366 641,16 Yüan schlagen wir vor,
wie folgt, zu verteilen:

Zuwendung an den Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	Yüan 100 000,—
6 % Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital	„ 2 100,—
Gewinnanteil RM 25,— für eine Stamm- aktie = RM 168 750,— à RM 0,73 =	„ 231 164,—
Vortrag auf neue Rechnung	„ <u>33 377,16 Yüan 366 641,16</u>

Schanghai, im Juni 1938.

Der Vorstand.

Wir beantragen, den vorstehenden Bericht des Vorstandes, die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurden, zu genehmigen.

Mit Ablauf der Generalversammlung am 6. September 1937 ist Herr Dr. Paul Stern aus dem Aufsichtsrate ausgeschieden. Im Berichtsjahre verstarben am 24. August Herr Bankdirektor Gustaf Schlieper, am 14. Oktober Herr Wirklicher Geheimer Rat Dr. Bernhard Dernburg und am 1. Dezember Herr Paul Julius von Schwabach.

Wir werden der verdienstvollen Mitarbeit, die diese Herren während ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrate für die Bank geleistet haben, stets eingedenk sein.

An Stelle des Herrn Bankdirektor Schlieper wurde in der Generalversammlung am 6. September 1937 Herr Bankdirektor Dr. Karl Ernst Sippell in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit dem Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Dr. Otto Jeidels, Robert von Mendelssohn und Friedrich Carl Freiherr von Oppenheim.

Berlin, im Juli 1938.

Der Aufsichtsrat.

Aktiva

Bilanz am 31. Dezember 1937

Passiva

	Yüan		Yüan
Nicht eingezahltes Kapital	105 000,—	Kapital-Konto	Yüan 6 300 000,—
Kassen- und Sorten-Bestand	1 620 363,05	davon in eigenem Besitz	„ 630 000,—
Guthaben bei Banken und Bankiers	5 842 575,44	Kapital-Konto, Vorzugsaktien	140 000,—
Wechsel-Bestand	15 782 904,29	Reserve-Fonds	644 000,—
Effekten-Bestand	2 480 389,57	Spezial-Reserve-Fonds	1 400 000,—
Vorschüsse auf Waren und Warenvershiffungen	4 792 950,—	Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	450 000,—
Debitoren:		Kreditoren	36 529 423,43
gedeckt Yüan 17 761 894,72		Depositen:	
ungedeckt „ 1 406 231,28	19 168 126,—	1. innerhalb 7 Tagen fällig Yüan 227 939,94	
Aval-Debitoren Yüan 2 806 373,34		2. darüber hinaus bis zu	
Mobilien	10,—	3 Monaten fällig „ 2 367 548,51	
Gebäude-Konto am 31.12.1936 Yüan 1 412 000,—		3. nach 3 Monaten fällig „ 2 498 140,65	5 093 629,10
Abschreibung „ 62 000,—	1 350 000,—	Aval-Verpflichtungen Yüan 2 806 373,34	
		Banknoten im Umlauf	56 899,35
		Akzept-Konto	779 835,62
		Noch nicht eingelöste Dividendenscheine	11 889,69
		Gewinn- und Verlust-Konto	366 641,16
	51 142 318,35		51 142 318,35

Soll

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1937

Haben

	Yüan		Yüan
Verwaltungskosten-Konto	1 611 653,06	Vortrag von 1936	40 001,02
Abschreibung auf Mobilien	10 353,80	Zinsen und andere Einnahmen	2 010 647,—
Abschreibung auf Bankgebäude	62 000,—		
Überschuß	366 641,16		
Verwendung:			
Zuwendung an den Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds Yüan 100 000,—			
6% Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital „ 2 100,—			
Gewinnanteil RM 25,— für eine Stammaktie = RM 168 750,— à RM 0,73 „ 231 164,—			
Vortrag auf neue Rechnung „ 33 377,16			
Yüan 366 641,16			
	2 050 648,02		2 050 648,02

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai, den 31. Dezember 1937

Berlin, im Juli 1938

Der Vorstand:

Reiss Franz

Die Revisoren:

von Mendelssohn Dr. Weigelt